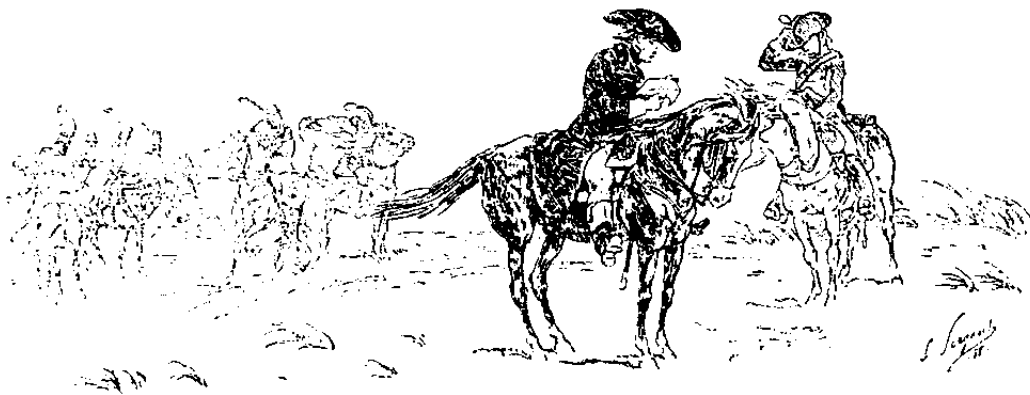


4. Jahrgang Nr. 15

Inhalt

S. 01	Die Hzgl. Nassauischen Reitenden Jäger 1804-1813	P. Wacker	Tafel 1
S. 11	Die französischen Lancier- Gendarmes in Spanien	M. Gärtner E. Wagner	Tafel 2
S. 17	Die italienischen Truppen in Spanien	M. Gärtner E. Wagner	Tafel 3

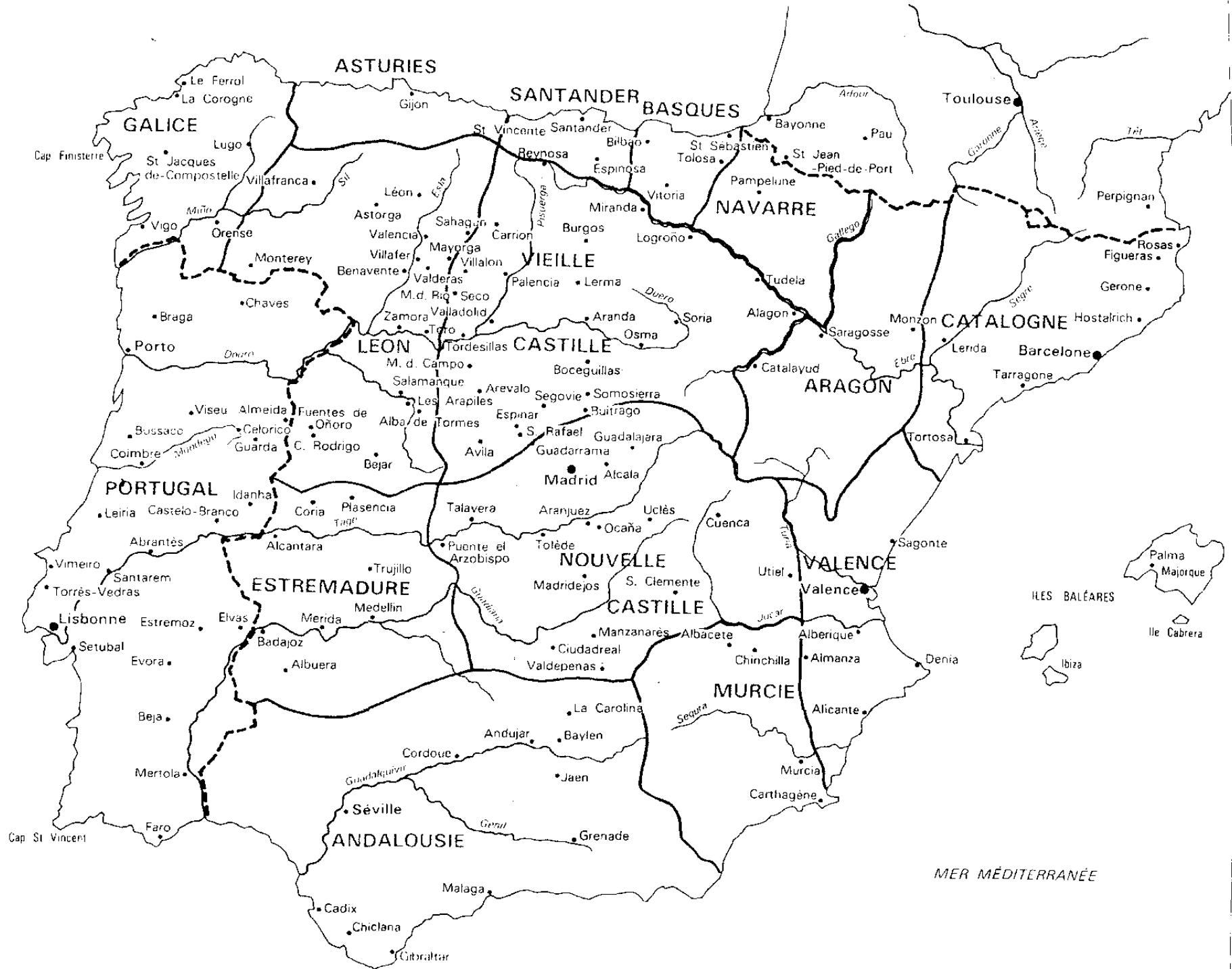


Herausgeber

Markus STEIN

D 4, 16

D - 6800 Mannheim 1



MER MÉDITERRANÉE

Die Hzgl. Nassauischen Reitenden Jäger 1804 - 1813

Die Revolutionskriege hatten schwerwiegende Folgen für eine politische Umgestaltung Deutschlands. Der Frieden von Lunéville 1801 bestätigte den Frieden von Campo Formio, mit dem Österreich der Abtretung des linken Rheinufer an die französische Republik zugestimmt hatte (17. Oktober 1797). Die deutschen Fürsten, welche ihre linksrheinischen Besitzungen ganz oder teilweise verloren, sollten durch die Gebiete auf dem rechten Rheinufer entschädigt werden. Hierzu wurden vorrangig die geistlichen Gebiete (außer Mainz und den Ritterorden) sowie die Reichsstädte (mit einigen Ausnahmen, so Frankfurt a.M.) verwendet, die geistlichen Gebiete wurden "säkularisiert", d.h. in weltliche umgewandelt. Der "Reichsdeputationshauptschluß" in Regensburg vom 25. Februar 1803 ordnete - unter Zerstörung der bisherigen politischen und rechtlichen Grundlagen des alten Reiches - unter bestimmender Einwirkung Napoleons Deutschland neu. Die drei nassauischen Fürsten erhielten großzügige Entschädigung für die verlorenen Landesteile:

Nassau-Usingen (für die verlorenen Saarbrück'schen Lande: 23 Quadratmeilen mit 50.000 Einwohnern) eine Entschädigung von 40 Quadratmeilen mit 121.000 Einwohnern

Nassau-Weilburg: (für die verlorenen Grafschaften in der Pfalz: 6 Quadratmeilen mit 12.000 Einwohnern) eine Entschädigung von 15 Quadratmeilen mit 35.000 Einwohnern

Nassau-Oranien kann hier außer Betracht bleiben, da Fürst Wilhelm Friedrich von Nassau-Oranien 1806 aufgrund seiner Weigerung, dem Rheinbund beizutreten, sein Land verlor (die oranischen Stammlande kamen zum Großherzogtum Berg).

1804 wurde im Fürstentum Nassau-Weilburg eine "Compagnie reitender Jäger" errichtet. Erster Kommandeur war der Rittmeister (später Major) von Bismarck (1), ein ehemaliger Kurhannoverscher Dragoneroffizier, dann im Kurmainzer Scheitherschen Jägercorps. Der Truppe wurden die Reiter des Fürsten von Nassau-Usingen, Husaren aus der Grafschaft Wildenburg (einem gräflich Sayn'schen Lehen), die Hachenburger Husaren, einige übernommene Landgräflich Hessische Reiter und angeworbene Leute des österreichischen Kürassier-Regiments, dessen Inhaber Fürst Friedrich August von Nassau-Usingen (2) war, zugeteilt, die Garnison wurde Biebrich am Rhein.

1807 wurde die Truppe verdoppelt, sie bildete die "Reitende Jäger-Division", bestehend aus der 1. und 2. Eskadron, jede 125 Mann stark. Die Formation sah vor:

<u>Divisionsstab</u>	1 Obrist
	1 Adjutant, Oberleutnant
	1 Auditeur
	1 Offizier-Zahlmeister
	1 Chirurg
	1 Oberbereiter
	1 Stabstrompeter
	1 Kurschmied
	1 Sattler
	1 Fouragiermeister
	2 Wagenknechte

<u>Die Eskadronen</u>	1. und 2. Eskadron je
	1 Eskadron-Chef
	1 Rittmeister
	2 Oberlieutenante
	2 Unterlieutenante
	1 Oberwachtmeister

1 Fourrier
 1 Bereiter
 8 Wachtmeister
 2 Trompeter
 1 Kurschmied
 8 Corporale
 97 Jäger (hierunter 1 Rüstmeister, 1 Sattler,
 2 Schmiede und 2 Wagenknechte)

insgesamt 125

Das Depot
 1 Rittmeister
 1 Unterlieutenant
 4 Wachtmeister
 1 Trompeter
 1 Kurschmied
 4 Corporale
 50 Jäger

insgesamt 72

Eskadrons-Kommandeure waren:

1. Eskadron Grosmajor (Oberstleutnant) von Oberkamp (3)
2. Eskadron Major von Reineck (4), nach seinem Tod am 17. Juli 1811
 Major Frhr. von Hagen (5)

Obrist von Bismarck, Chef der Kavallerie, blieb als Herzoglicher Generaladjutant in der Residenz.

Das Depot befehligte Oberlieutenant (später Rittmeister) Schnelle (6).

Feldzugsgeschichte

1. Eskadron

Sie rückte am 20. Mai 1807 zur nassauischen Feldbrigade nach Berlin ab und wurde dort im Garnisondienst verwendet. Von 1808 bis 1813 Dienst im Herzogtum. Am 13. Mai Abmarsch aus Biebrich auf den spanischen Kriegsschauplatz, wo sie am 17. Mai eintraf. Nach anfänglicher Verwendung im Ordonnanz- und Depeschendienst in St. Jean de Luz bei der Reserve-Division unter Brigadegeneral Boivin (7). Anfang Juli 1813 wurden die beiden nassauischen Eskadronen vereinigt. Am 11. Juli erhielt die "Reitende Jäger-Division" wegen ihrer Stärke im Verhältnis zu den französischen Kavallerie-Regimentern die Bezeichnung "Premier Régiment des Chasseurs de Nassau", am 19. Juli erfolgte die Zuteilung zur ersten leichten Kavallerie-Division unter Divisionsgeneral Soult (8), Verwendung in Katalonien. Am 19. November 1813 kamen beide Eskadronen nach Gerona. Der durch den Major von Preen (9) dem Herzoglich Nassauischen 2. Infanterie-Regiment überbrachte Befehl des Landesherrn, zu den Engländern überzugehen, sollte auch dem 1. Infanterie-Regiment und den Reitenden Jägern zugestellt werden. Die wichtige Mitteilung gelangte aber nicht mehr rechtzeitig zu diesen Verbänden. Der in Gerona kommandierende General Lamarque (10) erfuhr vom erfolgten Übergange des 2. Regiments und ließ am 22. Dezember die beiden Eskadronen - dem entsprechenden Kaiserlichen Befehl vom 25. November über die Behandlung der Rheinbundtruppen folgend - entwaffnen.

2. Eskadron

In Folge einer von Napoleon gestellten Aufforderung sollte das Herzogtum Nassau im Juli 1808 für den spanischen Kriegsschauplatz ein Infanterie-Regiment von 1.728 Mann und eine halbe Batterie Artillerie als Rheinbundkontingent in Marsch setzen. Es konnte erreicht werden, daß anstelle der Artillerie eine Eskadron Kavallerie

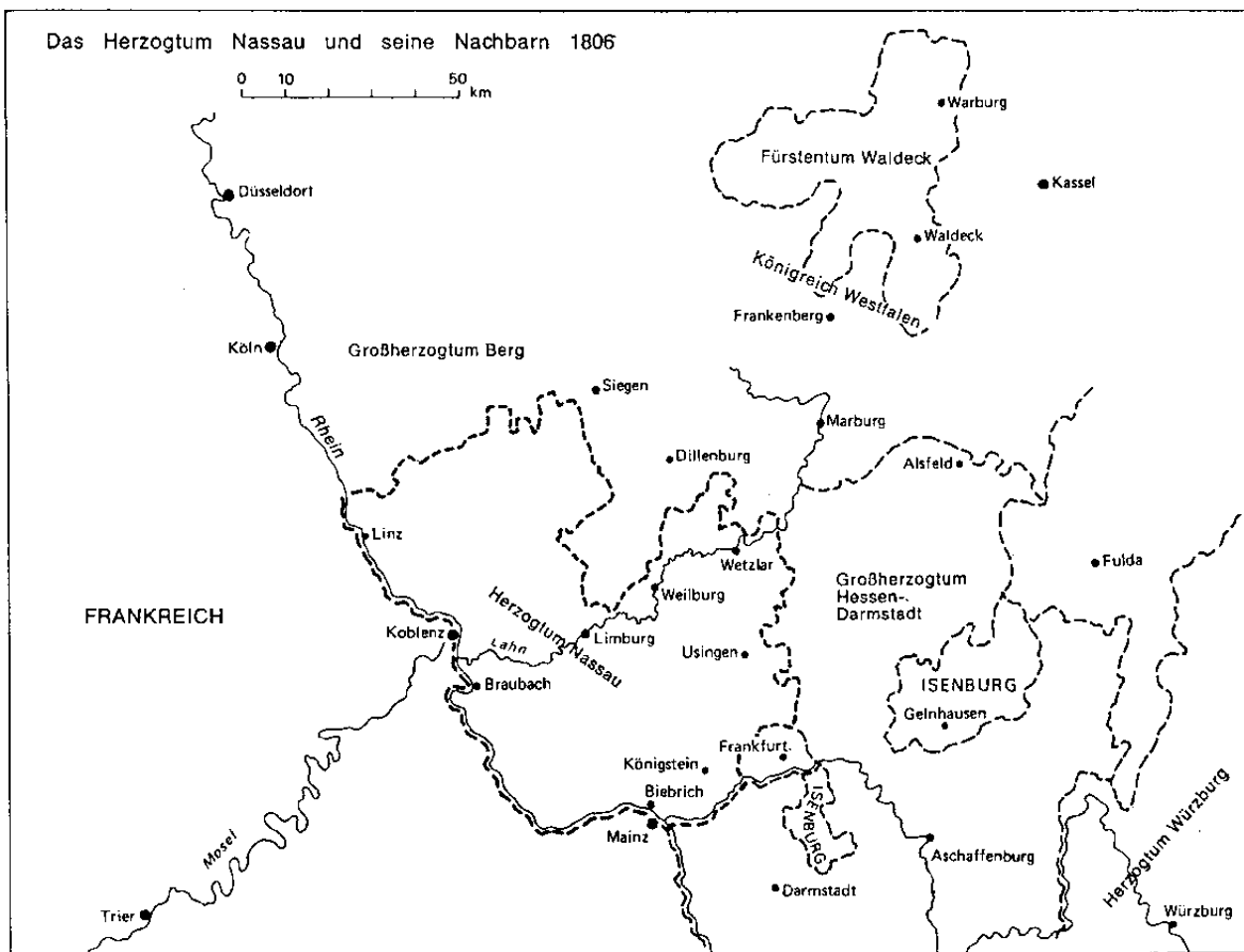
gestellt wurde.

Am 15. September 1808 verließ die 2. Eskadron Biebrich und traf am 13. November in Burgos ein, sie wurde dort zur Beförderung von Korrespondenzen und im Garnisondienst, später zur Sicherung von Verbindungen und Expeditionen gegen die Guerilla verwendet. Die Eskadron genoß schon bald den Ruf einer besonders schneidigen Reitertruppe und bewährte sich während ihres Einsatzes in Spanien mit wechselnder Unterstellung und auf verschiedenen Kriegsschauplätzen - so in Alt- und Neu-Kastilien, Leon und der Mancha.

Die wichtigsten Gefechte, an denen die 2. Schwadron beteiligt war, sind:

Esacaray (21.8.1809), Logroño (23.8.1809), Brivieska bei Burgos (25.11.1809), Villavejo (2.12.1809), Prieva (19.12.1809), Malagon (1.5.1810), La Motta (24.5.1810), Villa nueva de los Infantes (4.7.1810), Mestanza bei Puertolano (18.7.1810), Malagon (23.8.1810), Abenojar (25.8.1810), Agudo (26.8.1810), Soquellamos (7.9.1810), La Nova (12.9.1810), Picon bei Ciudad Real (15.10.1810), Malagon (17.10.1810), Puertolano (16.11.1810), Argamasilla (18.11.1810), Migueltura (12.12.1810), Albacete (5.3.1811), Lezuza (17.7.1811), Villarobledo (7.8.1811), Villa nueva de la Fuente (2.11.1811), Ciudad Real (31.12.1811), Almagro (16.1.1812), Porzuna (18.1.1812), Quintanar del Orden (25.4.1812), Colmenar el viejo (1.7.1812), Navas del Marques (1.8.1812), Salamanca (14.11.1812), Valladolid (8.5.1813), St. Domingo (18.6.1813), Schlacht bei Vittoria (21.6.1813), zusammen mit der 1. Eskadron Gefecht bei Pampelona (28.7.1813).

(Der Verfasser folgt hier der Beilage zu v.Röblers Geschichte der Herzogl. Nass. Truppen: "Die Feldzüge der Herzoglich Nassauischen Truppen" und dem unveröffentlichten Manuskript "Nassauischer Parole-Kalender" im HHStA Wiesbaden; die von Bueno und Achard in "L'armée française et ses alliés en Espagne 1808-1814" gemachten



Angaben über die hauptsächlich "Aktionen", an denen die Truppe beteiligt war, weichen hinsichtlich Orten und auch Datierungen von den nassauischen Quellen ab).

Der primatische Grosmajor v. Fritsch hat als Zeuge des spanischen Krieges über die nassauischen Reitenden Jäger berichtet (11): "Im Jahre 1811 hatten die Frankfurter vielfach Gelegenheit, Kämpfe gegen die spanischen Guerillas in Gemeinschaft mit einer Escadron nassauischer reitender Jäger durchzufechten (Anm.d.Verf.: die 2. Escadron). Diese brave Truppe verbreitete unter den Partidas der Mancha Tod und Schrecken; ihr Führer war der tollkühne Major von Reineck, über den in der Mancha, dem Geburtsland Don Quixotes, der Geist des tatendurstigen Ritters gekommen zu sein schien. Die nassauischen Reiter haben in diesem ermüdenden Feldzug, der so manches gut berittene Cavallerie-Regiment lahm legte, in der That das Aeusserste geleistet, was eine Reitertruppe zu leisten im Stande ist."

Fritsch berichtet weiter:

"Wie sie der Schrecken der Feinde waren, so war man bei gemeinschaftlichen Expeditionen stets froh und des Erfolgs gewiss, wenn die nassauischen Reiter mit von der Partie waren. Characteristisch ist es, dass die so zahlreiche und vorzüglich berittene irreguläre spanische Cavallerie, welche die schwerfälligen französischen Dragoner verachtete, da diese ihr nie etwas anhaben konnten, nur selten den Versuch wagte und nur, wenn sie in fünffacher Übermacht war, dem Choc der Jäger Stand zu halten; sie selbst zu attackieren, ist ihr überhaupt nie eingefallen. Auch die regulären spanischen Regimenter, wie "Numantia" und "König-Ferdinand-Drögoner" verstanden es ausgezeichnet, den kühnen Reitern aus dem Wege zu gehen, nur in der unglücklichen Affaire von Villa robledo (12), wo ihnen die Sache gar so günstig kam, haben sie es gewagt, die Handvoll Reiter zu attackieren."

Die Truppe war - trotz verständlicher Schwierigkeiten in der Reittierbeschaffung - auf andalusischen Pferden vorzüglich beritten. Die Ausbildung war zunächst nach dem Kaiserl.Königl.Osterr. Reglement, dann nach dem Kaiserl. Französischen Reglement erfolgt; die Kommandosprache zunächst deutsch, später französisch. Eine Standarte wurde nicht geführt. Die Signaltrompeten dürften französischen Modells gewesen sein.

Am 22. Dezember 1813 wurde die Eskadron auf Vorpostendienst bei Fornells nahe Gerona entwaFFnet.

Von den insgesamt mit den zwei Eskadronen nach Spanien marschierten 314 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten (unter Berücksichtigung der Ergänzungs-Detachements) sind 97 gefallen, verwundet oder vermißt.

Im Juli 1814 wurde bei der Neuförmierung der Herzoglich Nassauischen Truppen das Reitende-Jäger-Korps nicht mehr errichtet. Die noch dienstfähigen - in der Masse aus französischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten - Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften traten zur Infanterie über. Zahlreiche Veteranen von der iberischen Halbinsel zeichneten sich auf den Schlachtfeldern von Quatre-Bras und Waterloo aus. Es ist kaum bekannt, daß am Herzoglichen Hof zu Biebrich noch einige Zeit ein Wachtmeister und fünf Korporale bzw. Jäger als Ordonnanzen Dienst taten. Bei der Mobilmachung im Frühjahr 1815 forderte General von Kruse hiervon vier Stabsordonnanzen an, der Herzog genehmigte jedoch nur zwei, die dann in Begleitung Kruses den Feldzug in den Niederlanden mitgemacht haben.

Uniformierung

1804 - 1810

Grüner Dolman mit 15 Schnurreihen und je fünf Knöpfen, Schnüre und Knöpfe weiß, weiße Schnureinfassung um Kragen und Ärmelaufschläge von Grundtuch, Hosen grün mit weißer Verschnürung. Offiziere entsprechend silberne Schnüre und Knöpfe, reiche Schoßtaschierung.

Husarenstiefel schwarz mit weißem, respektive silbernem Besatz. Lederzeug schwarz, Säbeltasche aus schwarzem Leder. Säbeltaschen- und Kartusch-Monogramm "FA" mit Krone (für "Friedrich-August"), Korbsäbel in Eisenscheide mit Eisengriff, Karabiner, ein Paar Pistolen.

Kopfbedeckung: Unteroffiziere und Mannschaften niedriges halbkugelförmiges Kasket (im Stil der französischen Chasseurs à cheval der Revolutions- und Consulats-Zeit) mit schwarzer Raupe, weißen Beschlägen und grünem Stutz auf der rechten Seite. Offiziere Kasket in der Form des bayerischen Raupenhelms mit versilberten Beschlägen.

Schabracken aus schwarzem Lammfell und ungarischer Sattel. Bei den Offizieren gekröntes "FA" auf den schwarzen Fellstützeln.

1810-- 1814

Dolman in französischem Schnitt, ebenso die ungarische Reithose und die lange Reithose mit schwarzem Lederbesatz, Grundtuch dunkelgrün. Grauer Mantel.

Die Offiziere erhielten silberne Bordierung über den Ärmelaufschlägen mit je nach Rangstufe entsprechender Anzahl und Breite, Unteroffiziere entsprechend von weißer Wolle nach französischem Muster. Der Raupenhelm wurde durch den Kalpak aus schwarzem respektive braunem Pelz ersetzt, der Mützenbeutel wird sowohl rot wie grün dargestellt, Quaste weiß (Offiziere silbern). Im Felde wurde der Kalpak meist in schilfgrünem Leinwandüberzug getragen.

Bedingt durch die Versorgungsschwierigkeiten gestaltete sich in Spanien die Beschaffung vorschriftsmäßiger Bekleidung äußerst schwierig. So wurden (lt. den vorliegenden Quellen) häufig schilfgrüne oder braune Hosen getragen, wobei sowohl spanische Militärbeute-Tuche verwendet worden sind (so ist die Anfertigung von Überhosen aus Beutetuch aus dem Gefecht bei Logrono am 23. August 1809 im September 1809 in Burgos nachgewiesen) wie auch aus in Klöstern vorgefundenem Tuch. Auch die ominöse, immer wieder abgebildete, rote Hose taucht auf (Richard Knötel berief sich darauf, daß sie auf einem alten Offiziersporträt dargestellt sei (13)). Statt des Dolmans wurde die Weste (in den erhaltenen Befehlen als "Stall-Kamisol" bezeichnet) getragen. Der Mantel häufig gerollt nach französischem Muster von der rechten Schulter zur linken Hüfte, er dürfte als zusätzlicher Hiebschutz gedient haben. Der anfänglich noch getragene Zopf verschwand 1807.

Bildliche Darstellungen

- 1) unter der Bezeichnung "Housard du Prince de Nassau-Usingen" ein Jäger zu Pferde in "Costume des Troupes Francoises & de celles de l'Alliance du Rhin qui ont etes à Berlin depuis le 24 ième Octobre 1806 dessiné par Zimmermann" (14)
Diese Figur findet sich fast unverändert wieder bei Richard Knötel, Uniformkunde Band V, Nr. 14, aber auch im Zigarettenbilderalbum Hans Neuerburg "Der bunte Rock" Erster Zeitabschnitt, Serie 4, Bild Nr. 45 (von Prof. Franz Skarbina).
- 2) unter der Bezeichnung "Nassau-Usingscher Chevaux Legers Officier"
ein Offizier in der ersten Uniform der Truppe bei C. Weiland "Die Kaiserl.Kgl.Französ. Armee und ihre Alliierten", Weimar



Ausgaben von 1807 und 1812, diese Darstellung 1807, Nr. 127.

Prof. Richard Knötel hat diese Figur praktisch unverändert übernommen auf Blatt Nr. 14, Band V der "Uniformenkunde".

Ein Offizier der Reitenden Jäger aus den Anfangsjahren der Truppe (mit weißgepudertem Haar und kurzem Zopf mit schwarzer Schleife) wird als "Porträt im Schloßmuseum zu Dillenburg" erwähnt, Kopie als Aquarell von Ludwig Scharf, das Original ist offenbar nicht mehr vorhanden. Die Uniform entspricht der von Weiland gegebenen Darstellung.

Man beachte die neben wiedergegebene Darstellung eines Reitenden Jägers aus dem Weiland'schen Werk von 1812.

3) In "Die Geschichte der Herzoglich Nassauischen Truppen" bearbeitet von Philipp von Rößler, Hauptmann und Adjutant im Herzoglichen Generalstabe, Wiesbaden, Druck von Adolph Stein zeigt das Titelbild "Die Herzoglich Nassauischen Truppen während ihrer Feldzüge in Spanien" und dabei einen Offizier der Reitenden Jäger mit grünem Kalpakbeutel, umgehängtem Pelz und roter Überhose. Prof. Richard Knötel hat die Figur detailgetreu übernommen auf

Blatt Nr. 14, Band V der "Uniformenkunde" (15).

4) In Lippe's Husarenbuch (16) ist der Reitende Jäger in der Uniform von 1810 beschrieben, den Altmeister Richard Knötel als letzte Figur auf Blatt Nr. 14, Band V der "Uniformenkunde" zeigt.

Auf diese vier Quellen stützen sich im Wesentlichen zahlreiche spätere Uniformdarstellungen.

Neue Erkenntnisse brachte die - in Teilen - von Ludwig Scharf (17) kopierte und ausgewertete "Frankfurt Collection" mit Typen, die 1810 und 1811 in Spanien gezeichnet wurden (auch bezeichnet als "Tagebuch eines Kriegsteilnehmers").

Eine zuverlässige Darstellung bringt J. Olmes in "Heere der Vergangenheit", Gruppe I, Tafel Nr. 7 "Nassau, Reitende Jäger 1805-1813", gezeichnet von P. Theißen, Kleve nach den vom Verfasser dieses Beitrages zur Verfügung gestellten Vorlagen mit Text, bearbeitet von J. Olmes und P. Wacker.

Der Chronist des alten Nassau, C.J. Frankenbach (18), hat sich bei seinen Darstellungen der Reitenden Jäger (so "Über die Uniformierung der ehemals nassauischen Truppen" in "Alt-Nassauischer Kalender für 1905" oder in einem aus acht aquarellierten Tuschzeichnungen bestehenden Uniformwerk, als schwarz-weiß-Abbildungen publiziert in C. Spielmann "Geschichte von Nassau-Land und Leute", 1909-1926, farbig erstmals im Zusammenhang publiziert in "Das Herzoglich Nassauische Militär", eingeleitet und beschrieben von P. Wacker, Schellenberg'sche Verlagsbuchhandlung Taunusstein, 1985, die Originale im Besitz des Museums Wiesbaden, Sammlung Nassauische Altertümer) weitgehend an den unter 1 bis 4 genannten Quellen orientiert. Eine "Konstruktion" ist die Abbildung eines Trompeters im kleinen Dienstanzug mit bonnet de police, eine Originalquelle hierfür ist nicht belegt. Gleiches gilt für die schematischen Uniformdarstellungen bei Lienhart & Humbert (19).

Herbert Knötel der Jüngere zeigt im "Sturm-Zigarettenbilder-Album" Abschlußalbum Deutsche Uniformen "Volk ans Gewehr" II. Abschnitt, Bild 94 mit der Unterschrift: "Auf der Moskauer Heerstrasse, Offizier der Nassauischen Reitenden Jäger 1812" gleich zwei Typen mit den roten Hosen des Rößler'schen Bildes (wobei zu beachten ist, daß die Nassauer zu jener Zeit in Spanien und nicht in Rußland waren).

Die musterhafte Publikation über die französischen Truppen und ihre Alliierten auf dem spanischen Kriegsschauplatz von J.M. Bueno und Henri Achard ("L'Armée française et ses alliés en Espagne 1808-1814" d'après le Manuscrit d'El Guil et autres documents contemporains, Tirage limité à 130 exemplaires, o.J. (1973)) bringt auf Tafel 173 - fälschlich als "Grand-Duché de Nassau" bezeichnet - einen Jäger zu Pferde und einen Offizier mit der Quellenangabe "Documents H. Knötel", wobei der Jäger mit Kalpak in schilfgrünem Überzug, dto. gerolltem Mantel, Stallweste und kastanienbraunen Hosen mit Lederbesatz gezeigt wird ("Frankfurt Collection"), der Offizier der Rößler'schen Figur entspricht.

Als Quelle noch nicht ausgewertet ist ein unbezeichnetes Original-aquarell im Besitz des Museums Wiesbaden, Sammlung Nassauischer Altertümer, mit der höchst bemerkenswerten Darstellung eines Offiziers der Reitenden Jäger in der ab 1810 getragenen Uniform. Hier ist der grüne Kalpak mit Silberverschnürung und Quaste rechts gezeigt, der Stutz und ein Schnurgeflecht links, es wird kein Pelz getragen, anstelle der schwarzen Pelzüberdecke eine dunkelgrüne Schabracke mit breiter Silbertrasse am Rande, das Zaumzeug ist hussarisch reich verziert.

Gleichfalls uniformkundlich noch niemals ausgewertet ist die Figur des Erbprinzen Wilhelm von Nassau (20) auf dem großen Familienbild "Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg mit Familie, 1810" von Johann Friedrich August Tischbein (21), dessen Original sich in Schloß Berg/Luxemburg befindet, Kopie in Schloß Weilburg (und früher im Stadtschloß zu Wiesbaden). Der Erbprinz trägt die "kleine Uniform", einen "Surtout" der Offiziere der Reitenden Jäger: einreihig dunkelgrün mit einer Reihe silberner Knöpfe, schwarzem, rot vorgestossenem Kragen, schwarzen Ärmelaufschlägen, silbernen Epaulettes mit dicken Bouillons. Der Rock wird offen getragen, so daß eine reich, silbern verschnürte rote Weste sichtbar wird, erkennbar ist außerdem das charakteristische, von Weiland gezeigte, schwarzlederne, silbern verzierte Säbelkuppel mit silbernen Löwenköpfen und schlangenförmiger Schließe. Auf der linken Brust der Stern, über der Weste sichtbar das von der linken Schulter zur rechten Hüfte laufende Band des Bayerischen Hausritterordens vom Heiligen Hubertus (ponceaurot mit hellgrünen Bordstreifen) (22).

Beschreibung der Tafel 1

Hier wird nochmals die Tafel 7, Gruppe I "Nassau Reitende Jäger 1805-1813" aus "Heere der Vergangenheit" - Ihre Uniformierung, Bewaffnung, Ausrüstung und ihre Feldzeichen - Krefeld ab 1959, Herausgeber und Schriftleiter Jürgen Olmes, wiedergegeben. Sie wurde gezeichnet von P. Theißen, Kleve, bearbeitet durch P. Wacker und durch den Herausgeber, Vorlagen zu den Figuren Nr. 1, 3 und 5 zur Verfügung gestellt von P. Wacker. Sie zeigt:

- Fig. 1 - Offizier 1806 (Vorlage: o.a. Quelle 1)
- Fig. 2 - Reitender Jäger 1806 (Vorlage: o.a. Quelle 2)
- Fig. 3 - Reitender Jäger feldmäßig in Spanien (Vorl.: Frankf. Coll.)
- Fig. 4 - Offizier ab 1810 (Vorlage: Rößler)
- Fig. 5 - Reitender Jäger in Spanien 1810/13 im "Stallkamisol" (Vorlage: Frankfurt Collection)

Als Farbangaben wären zu machen:

Fig. 1 und 2 - wie im Text beschrieben, Kasket mit weißem (Offizier silbernen) Beschlag, Raupe schwarz, Stutz grün. Dolman und Hose grün, Verschnürung und Schoitaschierung weiß, Knöpfe weiß (Offizier silbern). Bandolier des Jägers schwarz, Offizier mit Silbertrasse besetzt, Stiefel schwarz mit weißem (silbernen) Bortenbesatz. Säbel in Eisenscheide mit Eisengriff.

Fig. 3 - Kalpak dunkelbraun, Beutel rot mit weißer Quaste. Dolman grün, Verschnürung weiß, Hose grün, schwarzer Lederbesatz, Säbeltasche mit weißem Beschlag, Säbel wie vor.

Fig. 4 - Kalpak dunkelbraun mit grünem Beutel, Quaste silbern, Schuppenketten silbern. Dolman und Pelz grün, Verschnürung silbern, Pelzbesatz schwarz. Lederzeug schwarz mit silbernem Beschlag, Hose rot (kräftiges Zinnoberrot), Stiefel schwarz.

Fig. 5 - Kalpak in schilfgrünem Überzug, Mantel gerollt schilfgrün, Stallweste grün mit weißen Borten, Knöpfe weiß, Hose braun (Töne sind in den Zeichnungen eines Kriegsteilnehmers = "Frankfurt Collection" unterschiedlich dargestellt und differieren von kastanienbraun zu mittel- und dunkelbraun), Lederbesatz schwarz, Stiefel braun. Säbel wie vor. Ledertasche schwarz ohne Beschlag. Auffallend ist die Trageweise der Pistole, Beschläge Messing.

Quellen

Als Auswahl seien hier angegeben:

- 1) Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 202 Militärverwaltung Nassau.
- 2) Hergenhahn F. - Anteil der Herzoglich Nassauischen Truppen am Spanischen Kriege von 1808-1814. Wiesbaden 1840.
- 3) Kolb, R. - Unter Nassaus Fahnen, Geschichte des Nassauischen Officiercorps 1803 bis 1866. Wiesbaden 1904.

4) Lippe, E. Graf zur (Bearb.) - Husaren-Buch. Berlin 1863.

5) v. Rößler, Ph. - Die Geschichte der Herzoglich Nassauischen Truppen. Wiesbaden 1863.

6) Wacker, P. - Veröffentlichungen in der "Zeitschrift für Heereskunde" 1966-1982.

7) Wacker, P. - Katalog der Ausstellung "Herzogtum Nassau 1806-1866 Politik-Wirtschaft-Kultur". Museum Wiesbaden 1961.

8) Wagner, P. - Kriegserlebnisse nassauischer Soldaten in den Jahren 1808-1814. Wiesbaden 1917.

Anmerkungen

- 1) von Bismark (auch von Bismarck), Johann Heinrich Ludwig, geb. 1774 Windheim/Hannover, gest. 1. April 1816 Wiesbaden. 1802 in nassauische Dienste, 1804 Major, 1806 Oberstleutnant und Herzogl. Generaladjutant, 1813 Direktor der Militärverwaltung, 1814 Brigadier der neu aufgestellten Brigade zur Blockade von Mainz, 1814 als Oberhofmarschall in den Hofdienst getreten.
- 2) Nassau-Usingen, Friedrich August Fürst von, ab 1806 erster Herzog von Nassau, geb. 23. April 1738 in Biebrich, gest. 24. März 1816 in Biebrich.



Nassauische Infanterie
1808-1815 (Rich. Knötel)

Mit 18 Jahren in das Kaiserliche Heer getreten, 1758 als Major im Kürassier-Regiment Gelhay (später de Ville) für Auszeichnung bei Hochkirch mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet, 1781 als Feldmarschall-Leutnant Inhaber des nach ihm benannten Kürassier-Regiments (ab 1798 Kürassier-Regt. Nr. 9, 1802 Nr. 5), 1790 als Feldmarschall Oberdirektor der Kaiserlichen Werbung im Reiche (1806 verlor der Herzog nach dem Beitritt zum Rheinbund seine Kaiserl. Österreich. militärischen Ränge und Stellungen, 1815 erhielt er das Infanterie-Regiment Nr. 22 als Chef).

- 3) von Oberkamp, Franz
geb. 1779, gest. 3. Februar 1832 Wiesbaden.
1806 aus kaiserl. Diensten als Stabsrittmeister übernommen,
1811 Oberstleutnant, 1816 Oberst, 1823 Chef des Generalstabes
- 4) von Reineck, Julius
geb. 13.9.1774 Frankfurt a.M., gefallen 17. Juli 1811 bei Lezusa Spanien.
1806 aus oranisch-fuldaischen Diensten übergetreten, zunächst im IV. Bataillon, 1807 als Chef der 2. Eskadron nach Spanien, Ritter der Ehrenlegion.
- 5) von Hagen, Ferdinand Frhr.
geb. 11.6.1779 Halle/Sa., 1807 aus preuss. Diensten übernommen, Rittmeister in der 2. Schwadron, 1810 Major, 1813 Oberstleutnant, 1814 im 1. Infanterie-Regt. Ritter der Ehrenlegion. 1817 bis 1830 als Oberst Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments.
- 6) Schnelle, Heinrich
geb. 1775 Nenndorf/Hannover, gefallen am 18. Juni 1815 bei Waterloo.
1807 Leutnant, 1808 Oberleutnant, 1810 Rittmeister, 1813 Hauptmann bei den Freiwilligen Jägern, 1814 im 1. Inf.-Regt.
- 7) Boivin, Jacques-Denis
geb. 28. September 1748 Paris, gest. 10. Juli 1832 Paris.
Général de brigade.
- 8) Soult, Pierre Benoit, baron (Bruder des Marschalls)
geb. 19.7.1770 Saint-Amans-Labstide (Tarn), gest. 7.5.1843 Tarbes (Hautes Pyrénées), Général de cavalerie.
- 9) von Preen, Friedrich Frhr.
geb. 22.5.1787 Arolsen, gest. 19.3.1856 Wiesbaden,
1801 als Kadett aus holländischen Diensten (Inf.-Regt. Waldeck) übernommen, im 2. Inf.-Regt. 1808-11, seit 1810 Hauptmann, Ritter der Ehrenlegion, 1811-14 im Generalstab, 1815 im 1. Inf.-Regt., bei Waterloo verwundet als Major und Kommandeur des III. (Landwehr) Batl., 1817 Oberstleutnant im 2. Inf.-Regt., 1820 Oberst und Kommandeur 1. Inf.-Regt., 1840 Generalmajor, 1848 als Generalleutnant pensioniert.
- 10) Lamarque d'Arrouzat, Jean-Baptiste-Isidore, baron
geb. 23.8.1762 Doazon (Basses-Pyrénées), gest. 30.4.1834 Pau, Général de brigade
- 11) zitiert in Bernays, G. Schicksale des Großherzogthums Frankfurt und seiner Truppen, Berlin 1882.
Fritsch (ohne nähere Daten) war bis Juni 1810 Major im Bataillon Frankfurt, 9. Juni Grosmajor (Oberstleutnant) und Kommandeur bis Frühjahr 1813 (schied "krank und verbraucht" aus dem Kommando).
- 12) 7. August 1811
- 13) Professor R. Knötel zitierte ohne Herkunftsangabe eine dem Herausgeber (Anmerkung: der "Uniformenkunde") gemachte Mitteilung. Trotz sorgfältiger Recherchen konnte das Original des Porträts bisher nicht ausfindig gemacht werden.
- 14) wahrscheinlich Zimmermann, Karl Friedrich
geb. 1793 Berlin, gest. 1820 bei Wolfratshausen/Oberbayern (Selbstmord in der Loisach), ein begabter Zeichner, speziell militärischer Darstellungen.

- 15) "Uniformenkunde" Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Text versehen von Prof. Richard Knötel (15a), fortgesetzt von Herbert Knötel d.J. (15b).
Die ("große") "Uniformenkunde" erschien zunächst im Verlage von Max Babenzien zu Rathenow, später übernahm der Verlag v. Diepenbroick-Grüter & Schulz, Hamburg, die Bestände und brachte die inzwischen vergriffenen Tafeln neu heraus. Richard Knötel ließ seine "Uniformenkunde" von 1890 an zunächst in jährlichen Mappen zu je 50 farbigen Tafeln (Band I und II), dann in 16 Mappen (III-XVIII) zu je 60 Tafeln erscheinen, der letzte Band wurde 1920 durch Herbert Knötel d.J. abgeschlossen. Auf insgesamt 1.060 Tafeln werden 90 Länder mit ca. 4.000 Uniformdarstellungen gebracht, Textbeilagen die "Mittheilungen" ergänzten ab 1892 diese umfassende und einmalige Publikation.
- 15a) Knötel, Richard
geb. 12.1.1857 Glogau, gest. 26.4.1914 Berlin,
Geschichtsmaler, Professor, galt im In- und Ausland als die unbestrittene Autorität auf dem Gebiet der Uniformkunde, rief am 1. Dezember 1898 mit anderen Heereskundlern die "Deutsche Gesellschaft für Heereskunde" ins Leben.
- 15b) Knötel, Herbert ("Knötel der Jüngere")
geb. 6.4.1893 Berlin, gest. 8.11.63 Berlin,
Kunst- und Geschichtsmaler, Kustos am Zeughaus Berlin, Oberregierungsrat, führte das Werk seines Vaters erfolgreich fort.
- 16) Lippe, E. Graf zur (Bearb.), Husaren-Buch, Berlin 1863
- 17) Scharf, Ludwig
geb. 29.2.1884 Münster/Westf., gest. 27.10.1965 Gossfelden/Lahn,
Kunstmaler, Herausgeber von "Zweierlei Tuch" und "Buntes Tuch".
(sämtliche Nassau-Typen der "Frankfurt-Collection" als Originalzeichnungen bzw. -aquarelle von L. Scharf im Archiv d. Verfassers).
- 18) Frankenbach, Carl Jakob
geb. 12.10.1861 Oberrod bei Idstein/ts., gest. 7.11.1937 Wiesbaden
Maler und Zeichner, der Chronist des "alten Nassau".
- 19) Lienhardt (Dr.) et Humbert (René), Les Uniformes de l'Armée Française depuis 1690 à nos jours, Leipzig (Ruhl), 1897-1906, 5 Bände, Text und 413 Chromlithographie-Tafeln
- 20) Nassau-(-Weilburg), Wilhelm Georg August Belgicus, 1816-1839
(zweiter) Herzog zu Nassau, geb. 14.6.1792 Kirchheim/Pfalz, gest. 20.8.1839 Bad Kissingen
- 21) Tischbein, Johann Friedrich August
geb. 1750 Maastricht, gest. 21.6.1812 Heidelberg,
Familienporträt- und Hofmaler.
- 22) Die verschiedenen nassauischen Höfe des 17. und 18. Jahrhunderts besaßen Hof- und Gesellschaftsorden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es keine eigenen Orden, erst 1858 wurde als sog. "großer Haus- und Hoforden" von Herzog Adolph von Nassau (gemeinsam mit König Wilhelm III. der Niederlande als Großherzog von Luxemburg) der "Nassauische Hausorden vom goldenen Löwen" gestiftet.
Den "St. Hubertusorden" oder "Orden vom heiligen Hubert" stiftete erstmals 1444 Herzog Gerhard V. von Jülich-Berg. Der Orden wurde in der Folge mehrfach erneuert, zuletzt am 30. März 1800 durch Maximilian Joseph, Kurfürst von Bayern (1806 Maximilian I. Joseph, König von Bayern), laut Verordnung vom 18. Mai 1808 "ist der St. Hubertusorden der vornehmste des Königreichs". Fürstliche Personen "in unbeschränkter Zahl" konnten den Orden erhalten.

Peter Wacker, Nürnberg

Die franz. Lancier-Gendarmes in Spanien

Einführung

Anfang 1810 hatte die französische Armee den größten Teil Spaniens besetzt, aber unter Kontrolle konnte man nur einige größere Städte und wichtige Verbindungsstraßen bzw. Stützpunkte nennen. Die zersplitterten Reste der spanischen Armee sowie die immer stärker werdende Guerilla machten der französischen Armee zusehends zu schaffen. Nicht mehr große Schlachten brachten die Entscheidung, sondern der tägliche Kampf bei Überfällen bestimmte, wer Sieger in diesem zermürbenden Volkskrieg wurde.

Damit hier eine effektivere Waffe zur Bekämpfung dieser Zustände zur Verfügung war, beschloß das Kriegsministerium die Errichtung einer sog. "Kleinen Gendarmerie von Spanien". Diese sollte in kleinen Einheiten, d.h. gemischte Kompanien mit Infanteristen und Reitern, den Gegner bekämpfen. Gemäß den Dekreten vom 12. Januar und 10. Februar 1810 sollte sie einen Etat von 4.000 Mann mit 1.700 Pferden, aufgeteilt auf 20 Schwadronen, haben. Jede der Schwadronen sollte durch einen Chef d'eskadron befehligt werden. Den Oberbefehl erhielt der Inspecteur général Buquet zugeteilt, der während des gesamten Feldzuges in Spanien die Gendarmerie anführte. Die etatmäßige Stärke wurde jedoch nie wirklich erreicht, wozu die die ständigen Verluste ihr Übriges taten.

Im März des Jahres 1810 erreichten die ersten Einheiten den spanischen Schauplatz in einer Stärke von 700 Mann sowie weiteren 150 Mann. Formiert in vier Schwadronen wurde die Truppe in den Nordprovinzen an den wichtigsten Verbindungsrouten verteilt und überwachte hier die sichere Passage des französischen Nachschubes.

Im Juni des gleichen Jahres wurde in Katalonien eine weitere Gendarmerie-Einheit von 1.400 Mann - und zwar aus Frankreich wohl gesonnenen Spaniern - gebildet. Im November zog man dann einen Teil der berittenen Abteilungen zu einer Speziellen Legion zusammen und stationierte diese in Burgos. Zugleich reduzierte man die berittene Gendarmerie und rüstete einen Teil von ihr mit Lanzen aus.

Ende des Jahres 1811 wurde die Gendarmerie nochmals grundlegend reorganisiert. Man teilte nun die Schwadronen auf 6 Legionen auf, die im Dezember 1811 wie folgt lokalisiert waren:

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 1. Legion (nur berittene Gend.) | Burgos |
| 2. Legion | Sarragossa |
| 3. Legion | Pamplona |
| 4. Legion | Vittoria |
| 5. Legion (Einheiten zu Fuß) | Burgos |
| 6. Legion | div. Stützpunkte in Katalonien |

Diese Organisation blieb dann bis zum Ende des Krieges bestehen.

Die Gendarmerie erwarb sich in Spanien einen hervorragenden Ruf und war bei den Spaniern gefürchtet. Neben der Sicherung von Verbindungswegen und wichtigen Basen, darunter die berühmten "Blockhäuser", standen sie ständig im Kampf mit einem überlegenen und nur schwer auszumachenden Gegner. Aber auch Deserteure der eigenen Armee, die zum Teil als Marodeure durch das Land zogen oder die Guerillas verstärkten, waren ein dauerhaftes Problem für die Gendarmerie.

Die 1. (berittene) Legion zeichnete sich z.B. bei Villodrigo (23.10. 1812) gegen englische schwere Dragoner aus. Auch während des Rückzuges 1814 waren Abteilungen der Gendarmerie in zahlreichen Aktionen bis an die französische Grenze beteiligt.

Die Reste der spanischen Gendarmerie wurden nach dem Kriege in die noch in Frankreich existierenden Gendarmerie-Legionen integriert.

Organisation

1) Januar 1810 - November 1810

Jede Schwadron wurde von einem Chef d'escadron befehligt und bestand aus zwei Kompanien. Die 1. (Kavallerie) Kompanie hatte eine Stärke von 4 Gendarmerieoffizieren, denen 40 Gendarmen zugeteilt waren. Die 2. Kompanie (zu Fuß) umfaßte 60 Unteroffiziere und Gendarmen, die von einem oder zwei Lieutenants kommandiert wurden und zusätzlich mit 60 Mann aus der Linien-Infanterie verstärkt werden konnten.

2) November 1810 - 1814

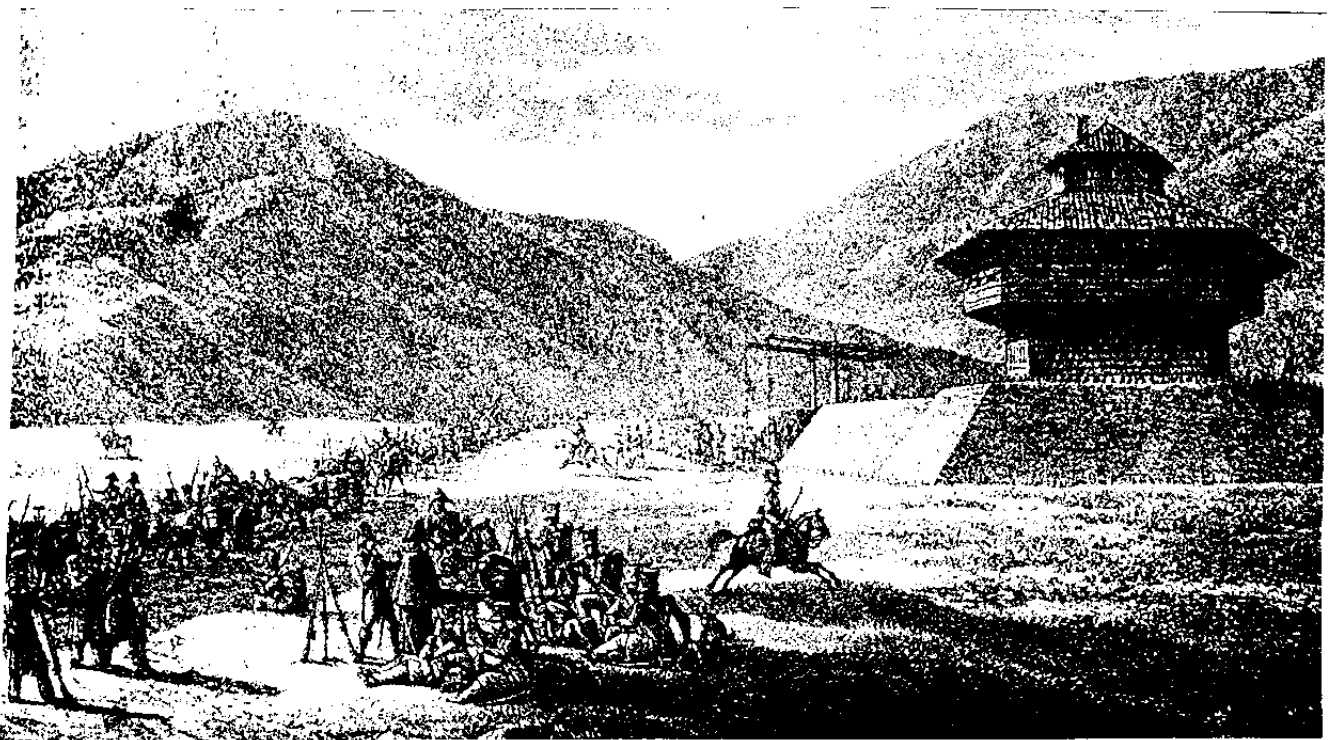
Im November 1810 teilte man die Eskadronen in Brigaden ein, und zwar in insgesamt 14 Brigaden zu Fuß und 5 berittenen Brigaden. Jede Brigade hatte nun eine Stärke von 7 Gendarmen, wobei drei unter ihnen den Befehlen eines Maréchal-des-logis unterstand, die restlichen vier einem Brigadier-fourrier.

5 Brigaden bildeten zusammen eine Kompanie unter dem Kommando eines Lieutenants oder Sous-lieutenants.

Im Jahre 1811 wurde als höchste Organisationsstufe die Legion eingeführt, die sich aus 6 Schwadronen zusammensetzte.

Ende des Jahres 1810 wurden zwei Schwadronen der 2. Legion, die der Armee von Aragon zugeteilt war, mit Lanzen ausgerüstet und neu uniformiert. Ob diese Idee von Napoleon oder vom kommandierenden General, dem späteren Marschall Suchet, stammte, ist ungewiß. Diese Truppe entwickelte sich jedenfalls in kurzer Zeit zu einer Eliteeinheit und wurde besonders wegen ihrer Lanzenbewaffnung von den Spaniern gefürchtet.

Nach dem Kriege verschwand diese Truppe von Lancier-Gendarmes mit ihrer eigenen Uniformierung, wobei keine Quelle Auflösungszeit und -ort angibt.



Blockhaus auf der Strecke zwischen Hernani und Tolosa (Bacler d'Albe)

Uniformierung

1. Mannschaften

Tschako vom Modell der leichten Kavallerie, M 1806, aus schwarzem Filz mit Lederverstärkungen. Versilberter Kupferbeschlag mit Aufdruck "Gendarmerie Impériale" (nach Reglement) - die Bildquellen zeigen jedoch alle den versilberten Beschlag in Form eines Adlers. Über dem Beschlag die Kokarde, über der der rote Stutz aufgesteckt werden konnte. Schuppenketten und Einfassung des Augenschirmes aus Eisenblech. Auf den Rosetten der Schuppenketten eine aufgeprägte Granate. Verschiedene Quellen wie z.B. Martinet und Valmont zeigen den oberen Deckelrand des Tschakos mit einem weißen Band besetzt, während das Dekret kein solches vorgibt. Zum kleinen Dienst wurde die Lagermütze vom allgemein üblichen Modell getragen, also dunkelblau mit weißen Vorstößen am Zipfel und Mützenrand.

Rock aus dunkelblauem Indigo vom Schnitt der Chasseurs à cheval (Rockmodell 1808), also mit offenen Rabatten und langen Schößen. Kragen, spitze Ärmelaufschläge, Schoßumschläge sowie die Rabattenvorstöße rot. Am Ärmelaufschlag ein Knopf, nach dem Dekret von 1812

später zwei, auf jeder Rabattenseite jeweils 7 Knöpfe. Dunkelblaue, rot vorgestoßene, Schulterstücke mit einem Halteknopf an der Kragenseite. Die Vorschrift von 1812 gibt für jede Kragenseite eine dunkelblaue, rechteckige Patte an, die nach hinten spitz zuläuft und mit einem Halteknopf fixiert wurde. Besagte Vorschrift führte auch die für die Gendarmerie typischen "Trefle-Epauletts" offiziell ein. An der linken Schulter zudem Fangschnüre, deren Enden an den oberen Rabattknöpfen fixiert wurden. Bis 1812 Rocktaschen "à la sou-bise" mit roten Vorstößen und 2 Knöpfen, an den Knopfbereichen spitz zulaufend. Im Jahre 1812 dann die vorgeschriebenen rechteckigen, senkrechten Taschen mit spitz auslaufenden Enden - jeder Ecke ein Zinnknopf. Auch bei den Schoßumschlägen sind verschiedene Versionen bekannt. Malibran und Valmont zeigen keinerlei Verzierung, sondern nur einen einfachen Halteknopf, während Martinet einen weißen Tuchfleck in Form eines kaiserlichen Adlers stilisiert. 1812 schreibt das Reglement eine Granate aus dunkelblauem Stoff vor. Alle Knöpfe der Uniform waren aus Zinn und hatten in der Mitte einen aufgeprägten kaiserl. Adler, darunter den Schriftzug "Armée d'Espagne" und am linken und rechten Rand das Motto "Gendarmerie Impériale".

Unter dem Rock wurde die sichtbare Weste getragen, die in ihrem Schnitt einer Husarenweste nachempfunden war. Einreihig mit 10 kleinen Knöpfen und weißen Vorstößen sowie weißer Verschnürung. In der Grundfarbe chamois (nach Valmont) oder rot (nach Malibran, Martinet).

Dunkelblaue, eng anliegende Hosen mit weißen Seitenstreifen und ungarischer Verschnürung auf den Oberschenkeln - bis 1812 waren dies runde, ineinander verschlungene, ungar. Knoten, ab 1812 zwei parallele, spitz nach unten verlaufende, Streifen. Valmont zeigt für die Frühzeit der Einheit eine chamoisfarbene Hose mit weiß-olauer Verschnürung. Stiefel im ungarischen Schnitt aus schwarzem Leder mit oder ohne Besatz (dann weiß).



Handschuhe aus Naturleder mit weißen Stulpen.

Lagerweste wie die Infanterie, d.h. einreihig, dunkelblau, mit langen Ärmeln.

Bewaffnung und Ausrüstung:

Über der rechten Schulter zwei weiße Lederbandoliers mit Messingbeschlägen. Malibran gibt auch die für die Gendarmerie typischen gelblichen Bandoliers mit weißer Borte an.

Am Bandolier die schwarze Kartusche mit Messinggranate als Beschlag. Über dem Kartuschbandolier das Musketenbandolier mit einem Karabinerhaken aus Eisen.

Leibkoppel aus weißem Leder mit "S"-förmigen Messingverschluß.

Säbel vom Modell 1806 der leichten Kavallerie, d.h. Scheide und Beschläge aus Eisen, messingner Bügelgriff mit schwarz umwickeltem Handstück. Weiße Faustriemen.

Nach der Vorschrift war am Koppel zudem eine Schlaufe für das Bajonett angebracht - Bajonetttscheide aus schwarzem Leder.

Karabiner vom Modell an IX, d.h. Messingbeschläge und Eisenschloß.

Weiterhin zwei Pistolen vom Modell "Gendarmerie", die unter der Schabracke in den Holstern transportiert wurden.

Die charakteristische Waffe der Truppe war jedoch die Lanze mit einem schwarz lackiertem Stiel von einer Länge von 2,82 Meter - seit 1807 in Klingenthal gefertigt. An der Schaftmitte schwarze Halteriemen. Spitz eingeschnittener Wimpel - rot über weiß.

Pferdeausrüstung:

Schabracke aus dunkelblauem Tuch, an den Enden spitz zulaufend.

In den Ecken jeweils eine weiße Granate. Laut Dekret ein breiter Besatzrand - die Bildquellen zeigen jedoch entweder einen roten Vorstoß entlang des Außenrandes oder einen weißen Bortenbesatz, der aber in der Mitte und am Außenrand blau vorgestoßen ist. Im Beinbereich eine halbrunde Lederverstärkung.

Dunkelblauer Mantelsack mit weißem Besatz.

Malibran zeigt für die Felduniform eine Schaffelldecke mit roter "Wolfszahn"-Einfassung.

Ungarischer Sattel der leichten Kavallerie mit schwarzem Lederzeug.

Am rechten Steigbügel zusätzlich ein Lanzenschuh.

Unter der Schabracke neben den Holstern eine graue Decke, deren Enden nach außen sichtbar waren.

Es existierten folgende Dienstgradabzeichen:

Brigadier (Corporal) - zwei breite weiße nach oben weisende Winkel-tressen über dem Ärmelaufschlag

Maréchal-des-logis - eine silberne Winkeltrasse über dem Ärmel-aufschlag

Brigadier-fourrier - ein weißer Schrägwinkel am Oberarm

Sous-officier (Sergent)- zwei breite Winkeltrassen über dem Ärmel-aufschlag, die weißen Fangschnüre silbern durchwirkt

Die Unteroffiziere hatten weder Karabiner noch Lanzen.

2. Offiziere

Tschako der Mannschaften mit folgenden Abweichungen:

alle Beschläge versilbert, ebenso der obere Tschakorand. Höhere Offiziere trugen auch einen Zweispitz mit silbernem Besatz.

Rock wie die Mannschaften, nur mit versilberten Knöpfen und Schoß- emblemen.

Die Verschnürungen von Weste und Hosen ebenfalls versilbert.

Als Rangabzeichen dienten silberne Epauletts und Fangschnüre mit folgender Kennzeichnung:

- Lieutenant - 2 Epauletts sowie Fangschnüre auf der linken Seite, auf den Hosen zwei gerade, silberne Tressen, die spitz auf den Oberschenkeln aufeinander zulaufen
- Capitaine - wie oben, jedoch 3 silberne Tressen auf den Hosen
- Chef d'escadron - hier vier Tressen, wobei sich zwei breite und zwei schmale miteinander abwechselten

Die Tressenbreite lag für die erwähnten Schmalen bei ca. 1 cm, für die breiteren bei 2,2 cm.

Kartuschbandolier aus rotem oder schwarzem Leder mit silberner Einfassung, herzförmigen Beschlagschild und Kettchen mit Räumnadel auch silbern. Kartusche mit vergoldeten Beschlag. Leibkoppel wie das Bandolier. Silbernes Portepée am Säbel.

Schabracke wie die Mannschaften, nur mit silbernem Besatz. Höhere Ränge hatten einen zusätzlichen schmalen Besatzstreifen an der Innenseite des Äußeren. Schwarzes Lederzeug mit versilberten Beschlägen.

3. Trompeter

Hier geben die Quellen verschiedene Varianten an:

Das Reglement gab die Mannschaftenuniform, nur mit weißem Besatz, an.



E. Lelievre zeigt einen roten Rock mit dunkelblauen Kragen, Ärmelaufschlägen und Schoßumschlägen sowie Schoßtaschen. Weiße Vorstöße und Besatzstreifen an Kragen, Rabatten und Ärmelaufschlägen.

Württemberg von den Elsässischen Sammlungen gibt an:

Am Tschako weißer Behang und Stutz. Roter Rock mit roten Kragen, Rabatten und Schoßumschlägen, das ganze sowie die Schoßtaschen weiß vorgestoßen. Auf beiden Schultern weiße Epauletts mit Fransen. Dunkelblaue Weste mit weißer Verschnürung und weißen Vorstößen. Hosen wie die Mannschaften.

Trompete aus Messing, weiße Schnur (Reglement), aber auch rot (Elsäss. Samml.).

Schabracke wie die Mannschaften. Graue Schimmel.

General Baron Buquet (1768-1835)

Beschreibung der Tafel 2

Die Tafel wurde von Edmund Wagner nach einer Darstellung Martinets angefertigt, für deren Koloration man sich auf den Text beziehe.

Hier sei nur noch eine Beschreibung des Porträts vom General Buquet auf der vorigen Seite erwähnt:

Dunkelblauer Interimsrock mit roten Rabatten, silbernen Verzierungen und Epauletts. Weste und Hosen chamois (Hirschleder). Silberner Hutbesatz.

Quellen

- 1) Hourtoulle, Dr. F.G. - La Gendarmerie en Espagne. Tafel 43/44
- 2) Achard, H. & Bueno, J. - L'Armée française et ses Alliés en Espagne. Saumur o.J.
- 3) ./.. - Les Lanciers Gendarmes, l'Ordonnance 1812. veröffentlicht in "Revue de la Gendarmerie Belge" Nr. 41, 1970
- 4) Ledi, R. - L'uniforme des Lanciers Gendarmes 1810-1814. ersch. in "Le Briquet" o.J.
- 5) RIGO - Gendarmerie d'Espagne - Cheveau legers Lanciers. Tafel 106
- 6) Knötzel, R. - Große Uniformenkunde, Band V, Nr. 29 "Lancier Gendarm 1810" (nach Martinet). Rathenow 1890
- 7) Lelievre, E. - Lanciers-Gendarmes 1810-1812. o.J.
- 8) Malibran, H. - Guide à l'usage des artistes et des costumiers. Krefeld
- 9) Head, M.G. - French Napoleonic Lancer Regiments. London 1971
- 10) Martinet - Lancier-Gendarme. Tafel ca. 1811-12
- 11) Forthoffer, R. - Manuscrit de Markolsheim 1800-14, Tafel Nr. 136. o.J.

Markus Gärtner, Lampertheim
Edmund Wagner, Karlsruhe



Joseph Bonaparte,
König von Spanien

Die italienischen Truppen in Spanien

Nachdem bereits eine italienische Division am Feldzug gegen Preußen 1806 beteiligt und dann 1807 in Deutschland stationiert war, erging Ende des Jahres 1807 von Napoleon der Befehl, erneut eine Division, diesmal für den spanischen Kriegsschauplatz, aufzustellen.

So verließ im November 1807 das erste Kontingent das italienische Königreich und erreichte am 25. Dezember Avignon.

Hier formierte sich bis Januar 1808 eine Division unter dem Kommando von General Lecchi(1), die folgende Zusammensetzung hatte:

das provisorische Infanterie-Regiment (2. Batl./2. Linie 603 Mann
3. Batl./4. Linie 486 Mann)
das 2. Bataillon des 5. Linien-Regiments (später in das prov. Inf.-
Regt. integriert)

ein Bataillon der kgl. Veliten zu Fuß

das provisorische Kavallerie-Regiment (Detachements der Dragoner-
Regimenter 'Napoleone' und 'Regina' und dem Chasseur-Regt.
'Real' - Gesamtstärke von 459 Mann und 465 Pferden)

eine Abteilung Artillerie und ein Detachement Train der kgl. Garde

Zugeteilt wurde noch - aber nicht als fester Bestandteil der Division - das 1. Neapolitanische Infanterie-Regiment Nr. 1 mit 2 Bataillonen.

In dieser Zusammensetzung wurde die Division im Januar 1808 in Perpignan, der letzte große Garnisonsort vor der spanischen Grenze, zur Beobachtungsdivision der "Pyrénées orientales" bestimmt. Jedoch schon am 10. Februar 1808 beorderte man die Division weiter nach Katalonien.

Im Juni 1808 begann man damit, eine zweite italienische Division für Spanien aufzustellen, die sich Ende August endgültig formiert hatte und dann unter das Kommando von General Pino gestellt wurde - dieser hatte bereits die italienischen Truppen 1806 in Deutschland befehligt. Diese zweite italienische Division verließ Navarra in folgender Zusammensetzung:

2. leichtes Infanterie-Regiment	1.978 Mann
4. Linien-Regiment	2.086 Mann
Dragoner-Regiment 'Napoleone'	535 Mann
Chasseur-Regiment 'Real italiano'	571 Mann
insgesamt	5.170 Mann

Diese Division durchquerte Südfrankreich über Montpellier und Narbonne und erreichte am 15. September Perpignan. Ende September verstärkte eine Abteilung Artillerie und ein Bataillon des 7. italienischen Linien-Regiments die Division. Nach weiteren Verstärkungen im Oktober (1. Bataillon des 1. leichten Inf.-Regt.) präsentierte sich die Division Pino in folgender Aufstellung:

Divisionsgeneral Pino (3 Adjudanten)

Stab: Brigadegeneral Fontana (2)
Brigadegeneral Mazzuchelli (3)
2 Adjudanten
2 Adjudants-commandants
1 Sous-inspecteur aux revues
1 Kriegskommissar
1 Zahlmeister

4. Linien-Regiment (3 Bataillone)	2.200 Mann
1. leichtes Regt. (3 Bat.)	2.300 Mann
2. leichtes Regt. (3 Bat.)	2.300 Mann
7. Linien-Regt. (1 Bat.)	800 Mann
Dragoner-Regt. 'Napoleone' (3 Esk.)	550 Mann
Chasseur-Regt. 'Real italiano' (3 E.)	600 Mann

1 Artillerie-Kompanie zu Fuß	103 Mann
1 Artillerie-Kompanie zu Pferd	92 Mann
4. Sappeur-Kompanie	100 Mann
3. und 5. Train-Kompanie	154 Mann

So marschierte am 6. November 1808 die zweite italienische Division in Katalonien ein. Sie bildete die Vorhut des 5. Armeekorps unter General Gouvion St.-Cyr.

Ihre Feuertaufe erlebte sie während der Belagerung von "Rosas", das am 5. Dezember 1808 kapitulierte. Bei dieser Belagerung taten sich besonders die beiden leichten Infanterie-Regimenter hervor. Am 6. Dezember rückte die Division weiter Richtung Barcelona vor - hierbei wurden die Italiener mehrfach von Guerilla-Banden angegriffen, zu deren Bekämpfung wiederum die leichten Infanterie-Regimenter herhalten mußten. Am 18. Dezember erreichte die gesamte Division Barcelona.

1809

Bis Ende des Jahres 1808 konnten die franco-italienischen Truppen in Katalonien nur die Umgebung von Barcelona, Figueras und einigen Dörfern entlang der Grenze kontrollieren - das restliche Land wurde von den Spaniern beherrscht. Bis auf zwei kleinere Aktionen blieb die Division bis Ende Mai um Barcelona stationiert. Zu diesem Zeitpunkt marschierte General Gouvion St.-Cyr mit dem nun 7. Korps von Barcelona wieder nach Norden auf Gerona ab. Denn diese rückwärtige, wichtige strategische Punkt war vom spanischen General Alvarez de Castro mit 7.000 Mann besetzt worden und wurde nun mit tatkräftiger Unterstützung der Stadtbevölkerung verteidigt. Das 7. Korps sollte nun die schon vor Ort liegenden Divisionen Verdier (deutsche Truppen, u.a. Würzburger) und Morio (westphalen) unterstützen. Die beiden italienischen Divisionen (Lecchi und Pino) sowie die französische Division Souham schlossen den Belagerungsring, während eine weitere französische Division (Pignatelli) die Verbindungsstraßen nach Frankreich überwachte. Eine Garnison verblieb in Barcelona.

Die Belagerung begann am 8. Juni. Für die bevorstehenden Kämpfe teilte General Pino (4) seine Division in drei Kolonnen:

1. Kolonne	2. Kolonne	3. Kolonne
General Mazzuchelli	General Fontana	General Palobini
1. leichtes Inf.	2. leichtes Inf.	4. Linie
7. Linie	6. Linie	1 Esk. Chasseurs
2 Esk. Chasseurs 'R.I.'	Dragoner 'Napoleone'	Artillerie zu Fuß
	Artillerie zu Pferd	1 Abt. Train
	1 Abt. Train	

Am 21. Juni stürmten das 2. leichte sowie das 6. Linien-Regiment das Vorpostenfort "St. Filiou", das jedoch am 2. Juli wieder geräumt werden mußte. Am 8. Juli wurde ein spanischer Ausfallversuch abgewehrt und daraufhin die Belagerungsarbeiten intensiviert.

In dieser Zeit bestimmten kleinere Scharmützel das Kampfgeschehen, die aber ständig steigende Verluste für die beteiligten Einheiten bedeutete. So zählte die Division Lecchi am 4. September 1809 noch ganze 425 Mann (!). Die Division Pino wies dessen ungeachtet hingegen am 24. September noch eine beträchtliche Stärke auf:

1. Kolonne	
1. leichtes Regt.	1.723 Mann
2. Bat./6. Linie	1.988 Mann
Chasseur-Regiment	527 Mann
2. Kolonne	
2. leichtes Regt.	2.013 Mann
7. Linien-Regt. (1 Bat.)	662 Mann
Dragoner 'Napoleone'	512 Mann

3. Kolonne	
4. Linien-Regt.	1.923 Mann
Artillerie	180 Mann
Train	146 Mann
Sappeure	91 Mann

Am 26. September kann die italienische Division einen großen Erfolg erzielen, als sie einen Nachschubtransport des englischen Generals Blake für die Belagerten abfangen und gar 600 Gefangene machen konnte.

Während der nächsten zwei Monate zog sich die Belagerung um Gerona hin und forderte weitere Verluste. General Pino schrieb daher in einem seiner Briefe: "Die Belagerung von Gerona ist die Ursache für die Zerstörung der Division Lecchi und die Blockade von "Cassa delle Selva" (Anm.d.Verf.: ein Außenposten) ist der Grund für das Zusammenschmelzen meiner Division".

Am 7. Dezember kann die Brigade Mazzuchelli erneut einen Ausfall der Spanier abwehren. Vier Tage später, also am 11. Dezember erfolgte schließlich die Kapitulation der erschöpften Besatzung von Gerona. Der französischen Armee und ihrer Alliierten kostete dieser Sieg etwa 18.000 bis 20.000 an Toten und Verwundeten - die genauen Verluste der Italiener waren leider nicht zu ermitteln.

1810

Anfang des Jahres 1810 wurden die Reste der Division Lecchi in die Division Pino aufgenommen und diese neu formiert. So hatte sie im Februar als Teil der Truppen des 1. Gouvernements von Katalonien folgende Zusammensetzung:

1. leichtes Inf.-Regt.	2 Bataillone
2. leichtes Inf.-Regt.	2 Bataillone



Innenansicht einer Herberge im Bereich Valencia

4. Linien-Regiment	2 Bataillone
5. Linien-Regiment	2 Bataillone
6. Linien-Regiment	2 Bataillone
7. Linien-Regiment	1 Bataillon (1.)
Dragoner-Regiment 'Napoleone'	3 Schwadronen
Chasseur-Regiment 'Reale'	3 Schwadronen
Artillerie zu Fuß und zu Pferd	
Trainabteilung	
Sappeurabteilung	

Am 15. März verließ General Pino wegen Krankheit die Truppe und damit Spanien, sein Kommando übernahm General Severoli (5). Zu diesem Zeitpunkt hörte der Krieg auf den großen Schlachtfeldern endgültig auf und wechselte zum Kleinkrieg mit Scharmützeln, Überfällen und Gegenangriffen. Die Guerillas wurden immer aktiver und besetzten wiederholt strategische Punkte entlang der Verbindungswege und störten somit empfindlich den Nachschub und die Kontakte zur Grenze hin. So nahmen das 1. und 2. Leichte an der Belagerung des Forts "Holstarich" südlich von Girona teil, das am 12. Mai fiel. Am 26. Juni kämpfte das 1. Leichte nun vor der Stadt Lerida. Solche Einsätze zogen sich bis in den Oktober hin, so daß die italienischen Truppen starke Verluste, darunter auch viele Deserteure und Kranke, hinnehmen mußte. Allein die beiden leichten Infanterie-Regimenter verloren die Hälfte ihrer Mannschaftsstärke. Ende November erreichten einzelne Verstärkungen die italienische Division, darunter 541 Mann für die beiden leichten Infanterie-Regimenter.



König Karl IV. von Spanien (1748-1819)

1811

Auch im Jahre 1811 war die italienische Division Bestandteil der aktiven Armee von Katalonien (1. Gouvernement) die inzwischen von Marschall Macdonald befehligt wurde. So nahm die unveränderte italienische Division zusammen mit einer französischen und neapolitanischen Division an zahlreichen Operationen teil. Bereits am 2. Januar nahm das 1. Leichte an der Belagerung von Tortosa teil. Am 15. und 16. Januar wird ein großer Teil der Division in die Gefechte bei "Val" verwickelt und von der spanischen Armeegruppe unter General Campo Verde geschlagen. Mehrere höhere Offiziere fielen während dieses Kampfes.

Am 9. Februar wurden der Division neue Einquartierungsbereiche in der Umgebung von Limzola und Balaguer zugewiesen. Hier verblieben sie ohne nennenswerte Bewegungen bis Anfang März 1811.

Am 9. März erging eine Anordnung Napoleons an die Truppen mit der Bekanntgabe, daß die Armee von Katalonien nun unter dem Kommando von General Suchet stehen würde.

Neben vier französischen Regimentern und der Neapolitanischen Division gehörte auch die italienische Division mit der gesamten Kavallerie nun zur Armee von Aragon. In dieser Zeit wechselte auch die Divisionsspitze, die von General Peyri übernommen wurde. Aufgrund der schwachen Stärken nahm dieser dann eine Reorganisation der Division wie folgt vor:

- | | | |
|---------------------------------|------------------------------|---------------|
| 1. Brigade | Brigadegeneral Palombini (6) | |
| 2. leichtes Infanterie-Regiment | | 3 Bataillone |
| 4. Linien-Regiment | | 2 Bataillone |
| 2. Brigade | Brigadegeneral Eugène | |
| 1. leichtes Infanterie-Regiment | | 2. Bataillon |
| 5. Linien-Regiment | | 2 Bataillone |
| 6. Linien-Regiment | | 2 Bataillone |
| Dragoner-Regiment 'Napoleone' | | 2 Schwadronen |
| Chasseur-Regiment 'Reale' | | 2 Schwadronen |

Am 4. Mai nahm die gesamte Division an einer Operation gegen Tarragona und Loritto teil. Die Brigade Palombini verfolgte und vernichtete dabei mehrere Briganten-Banden. Während der sich anschließenden Belagerung von Tarragona stürmten beide Brigaden der Division die Vorposten "Fort de Prince" und "Fort Royale", am 24. Juni wehrte die gesamte Division den Vorstoß einer spanischen Entsatzarmee ab. Kurz darauf, am 28. Juni fiel die Stadt. Nach fast drei Jahren Kampf war die Division nun derart zusammengeschmolzen, daß Verstärkungen wie auch eine Reorganisation unabdingbar waren.

Neben den aufgestellten Kompanien zur Verstärkung der Einheiten in Spanien wurde in Italien eine neue Division zusammengezogen, die ebenfalls in Spanien eingesetzt werden sollte. Diese Division unter General Severoli formierte sich in drei Kolonnen zum Marsch nach Spanien:

- | | | |
|--------------------------------|--|------------|
| 1. Kolonne | | 2.400 Mann |
| 3. Bat./2. Leichtes | | |
| 3. Bat./4. Linie | | |
| 3. Bat./6. Linie | | |
| 3 Esk./Drag.-Regt. 'Napoleone' | | |
| 2. Kolonne | | 2.500 Mann |
| 3 Bat./1. Linie | | |
| 3 Esk./Chasseur-Regt. 'Reale' | | |
| 3. Kolonne | | 3.000 Mann |
| 3 Bat./7. Linie | | |
| 1. leichtes Bataillon Nr. 3 | | |

Diese Kolonnen erreichten im Abstand von einigen Tagen den vorgeschriebenen Sammelpunkt Pamplona, wo Marschall Berthier die folgenden Befehle zur Reorganisation der italienischen Truppen bekannt gab.

Die 3. Bataillone der 2. Leichten, 4. Linie und 6. Linie sowie die 3. Schwadron der Dragoner 'Napoleone' sollten in Aragon verbleiben, während die beiden ersten Trupps der o.g. Regimenter zu der Division Peyri (7) stoßen sollten. Als weitere Verstärkung wurde dieser noch das 5. Linien-Regiment in der Stärke von 2 Bataillonen zugeteilt. Die beiden Bataillone des 1. Leichten sowie das Chasseur-Regiment 'Reale' gehörten nun zur neuen Division Severoli, die sich am 16. September wie folgt zusammen setzte:

- | | | |
|---------------------------|--|---------------------------------------|
| 1. Brigade | | |
| 1. Linie | | 3 Bataillone (inkl. Regt.artillerie) |
| Chasseur-Regiment 'Reale' | | 3 Schwadronen |
| Sappeure | | 1 Kompanie |
| 2. Brigade | | |
| 7. Linie | | 3. Bataillone (inkl. Regt.artillerie) |
| 1. Leichtes | | 3. Bataillon |
| Artillerie zu Fuß | | 2 Kompanien |
| Train | | 1 Kompanie |

Zum ersten Male wurden nun die italienischen Truppen voneinander getrennt. Die Division Peyri gehörte zur Armee von Aragon unter General Suchet, während die Division Severoli jetzt zur Nordarmee gehörte.

Die Division Peyri formierte sich nun in zwei Brigaden:

- | | |
|------------------------------|---------------|
| 1. Brigade | |
| 2. Leichtes Infanterie-Regt. | 2 Bataillone |
| 4. Linien-Regt. | 2 Bataillone |
| 2. Brigade | |
| 1. Leichtes Infanterie-Regt. | 2 Bataillone |
| 5. Linien-Regt. | 2 Bataillone |
| 6. Linien-Regt. | 2 Bataillone |
| Dragoner-Regt. | 2 Schwadronen |

Von September bis Dezember 1811 ist die Division Severoli an verschiedenen Aktionen beteiligt, so auch vor Sagunta und Segorba. Anfang Dezember hatte Suchet freie Hand und beschloß daher, die Belagerung von Valencia aufzunehmen. Hierzu sollten auch beide italienischen Divisionen eingesetzt werden. Die Kämpfe um Valencia begannen am 26. Dezember und zogen sich bis zum 10. Januar des Jahres 1812 hin. An dem Erfolg waren auch die italienischen Truppen maßgeblich beteiligt, so v.a. die Brigade Palombini.

1812

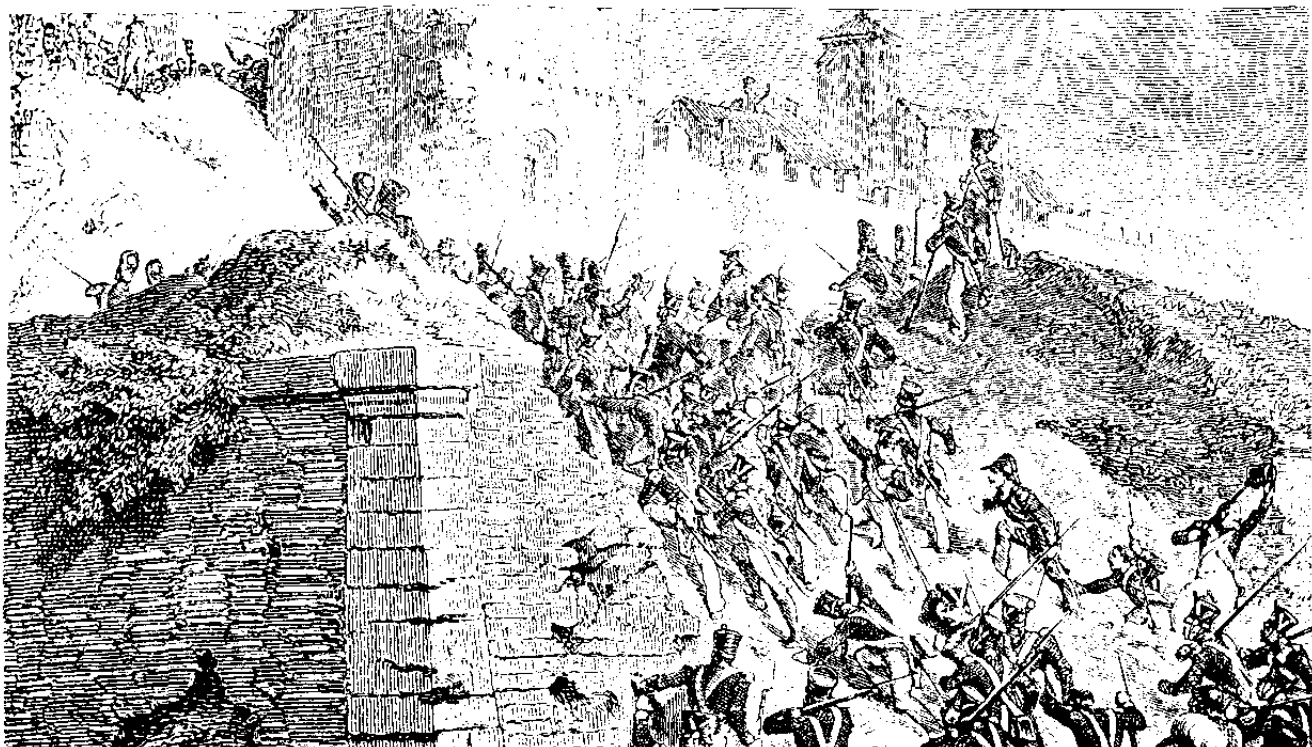
Zu Beginn des Jahres wechselte Palombini den General Peyri an der Divisionsspitze ab und bekam zusätzlich als dritte Brigade die neapolitanische Brigade unter General Ferrier zugeteilt.

Mit dem Dekret vom 26. Januar wurden dann die beiden italienischen Divisionen an die Seite von zwei Französischen in der neu gebildeten Armee "des Ebro" gestellt.

Am 17. März wurde die Division Palombini in einem Gefecht bei Villa Felica schwer geschlagen und verlor die 3. Bataillone des 6. und 7. Linien-Regiments, die in Gefangenschaft gerieten.

Über das restliche Jahr erlebten unsere Italiener keine nennenswerten Kämpfe mehr.

Die Reste der Division Palombini - 3 Bataillone vom 2. Leichten, 4. Linien und 6. Linien-Regiment (jeweils 3) - wurden erneut der



Einnahme von Ciudad Rodrigo durch die Franzosen

Nordarmee unterstellt, jedoch im November nochmals verlegt und dann der "Zentral"-Armee unterstellt.

Im Dezember schickte man die 3. Bataillone der verschiedenen italienischen Regimenter nach Hause, um in Italien die Kader für Neuaufstellungen verfügbar zu machen. So verblieben bei der Division Severoli noch jeweils 2 Bataillone des 1. Leichten und des 1. Linien-Regiments, die 10. Kompanie der Artillerie zu Fuß sowie die 7. Sappeurkompanie. Die Division Palombini setzte sich aus den beiden Bataillonen des 4. und 6. Linien-Regiments zusammen.

1813

In diesem Jahr nahmen die Italiener an keinen größeren Aktionen, bis auf Sarragossa im März, teil. Im Oktober 1813 wurden die Reste beider italienischer Divisionen nach Italien zurückberufen.

Während des gesamten Krieges auf der iberischen Halbinsel kämpften alle italienischen Einheiten mit Auszeichnung, was auch mehrmals in den Berichten der Armeekommandeure zum Ausdruck kam. Obwohl keine genauen Zahlen über die Gesamtzahl der eingesetzten italienischen Soldaten vorliegen, glaube ich sagen zu können, daß etwa 12.000 bis 14.000 Italiener nach Spanien marschierten, um dort zum größten Teil zu fallen, verwundet zu werden oder in Gefangenschaft zu geraten.

Beschreibung der Tafel 3

Fig. A - 1. Chasseur-Regiment 'Reale', Trompeter 1812, nach I. Cenni Tschako aus schwarzem Filz mit schwarzen Lederverstärkungen, gelbem Stutz mit weißer Spitze, weiß/roter Kokarde, weißer Agraffe mit Zinnknopf und messingnen Schuppenketten.

Gelber Rock mit dunkelgrünen Kragen und Ärmelaufschlägen, alles weiß vorgestoßen. Auf dem Kragen weiße Litzen mit Halteknopf, zwei weitere weiße Litzen auf den Ärmelaufschlägen. Grün vorgestoßene Rockkante und fünf weiße Brustlitzen. Grüne Schoßumschläge und Schoßtaschen mit Zinnknöpfen. Weiße Epauletts.

Grüne Hosen mit gelben Besatzstreifen und ungar. Knoten. Schwarze Stiefel mit weißer Borte und Troddel.

Weißes Bandolier und weiße Trompetenschnur.

Fig. B - Kannonier der Fußartillerie 1811, nach H. Boisselier Schwarzer Tschako mit schwarzen Verstärkungen, rotem Behang und Puschel, weiß/roter Kokarde mit Halteknopf und messingnem Beschlag bzw. messingnen Schuppenketten.

Dunkelgrüner Rock mit schwarzem Kragen, Rabatten, Ärmelaufschlägen und Aufschlagpatten, alles rot vorgestoßen. Zinnknöpfe. Dunkelgrüne Schulterstücke mit roten Vorstößen. Rote Schoßumschläge.

Dunkelgrüne Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen.

Weißes Bandoliers. Messingner Säbelgriff.

Weißer Gewehrriemen. Eisenschloß und Messingbeschläge am Gewehr.

Dunkelgrauer, aufgerollter Mantel.

Fig. C - 1. Leichtes Infanterie-Regiment, Voltigeur 1811, nach J. Perconte

Schwarzer Tschako mit dunkelgrünem Stutz, Kokarde und messingnen Schuppenketten und Beschlag.

Dunkelgrüner Rock mit dunkelgrünen Rabatten sowie dunkelrotem Kragen und dunkelroten Vorstößen an den Rabatten. Gelbe Ärmelaufschläge mit dunkelgrünen Aufschlagpatten. Weiße Schoßumschläge. Zinnknöpfe.

Dunkelgrüne Epauletts mit roten Halbmonden.

Gelbe Weste. Dunkelgrüne Hosen. Schwarze Gamaschen mit roter Borte und Troddel.

Schwarze Säbelscheide mit Messingbeschlag. Weißes Bandoliers.

Fig. D - 5. Linien-Regiment, Füsilier 1809, nach Georg Schäfer
 Schwarzer Tschakouüberzug aus Öltuch, messingne Schuppenketten.
 Weißer Rock mit rotem Kragen, dunkelgrünen Rabatten und Ärmel-
 aufschlägen sowie mit Zinnknöpfen. Rote Aufschlagpatten und
 überall weiße Vorstöße. Weiße Schoßumschläge mit grünen Vorstö-
 ßen. Weiße Schulterstücke mit roten Vorstößen.
 Weiße Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen. Grauer Mantel.
 Tornister aus Kalbfell. Kürbis-Feldflasche. Weiße Bandoliers.
 Messingner Säbelgriff. Schwarze Scheide mit Messingbeschlag.
 Weißer Faustriemen.
 Weißer Gewehrriemen.

Fig. E - Dragoner-Regiment 'Napoleone' 1811
 Messinghelm mit messingnen Schuppenketten und Messingbeschlag.
 Bezug aus schwarzem Fell. Schweiß aus schwarzem Roßhaar.
 Dunkelgrüner Rock mit dunkelgrünen Ärmelaufschlägen und Kragen,
 die Ärmelaufschläge rot vorgestoßen. Dunkelrote Rabatten, Schoß-
 umschläge und Aufschlagpatten. Epauletts aus Messingblech.
 Weiße Weste. Dunkelbraune Hosen mit schwarzer Lederverstärkung.
 Weiße Strümpfe über den Stiefeln sichtbar. Schwarze Stiefel.
 Weißes Bandolier und Leibkoppel, letzteres mit Messingschnalle.
 Pallasch mit messingnem Griff und Messingbeschlägen. Schwarze
 Scheide. Weiße Faustriemen.
 Handschuhe aus Hirschleder.

Quellen

- 1) Zanoli, A. Sulla milizia Cisalpina Italiana 1796-1814. Milano
- 2) Perconte, P. L'infanterie légère italienne 1799-1814.
1987-1988
- 3) Crociani, P. Napoleon's Italian Army. ersch. in "Tradition"
- 4) Darbou, R./ Les Armées italiennes au temps de la Domination
Boisselier, H. française 1796-1814. o.J.
- 5) Schäfer, G. Heerespostkarten. o.J.
- 6) Cenni, I./ Aufzeichnungen. Im Knötel-Nachlaß, WGM Rastatt.
Cenni, Q.

Anmerkungen

- 1) Lecchi - 1797 Brigadegeneral, 1800 Divisionsgeneral und Komman-
deur der Italischen Legion, 1808 Kommandeur der italienischen
Division in Spanien, 1809 zurück nach Italien wegen Krankheit.
- 2) Fontana - 1797 ehemaliger franz. Capitaine in italienischen
Dienst, 1807 Brigadegeneral, 1813 Divisionsgeneral.
- 3) Mazzuchelli - 1801 Chef de brigade der 1. Halbbrigade der Cisalp.
Legion, 1806 Brigadegeneral, 1814 Divisionsgeneral.
- 4) Pino - 1797 Chef der 2. cisalpinischen Legion, 1799 Brigadege-
neral, 1800 Divisionsgeneral, 1808 Kommandeur der zweiten ital-
ienischen Division in Spanien, 1810 zurück nach Italien wegen
Krankheit
- 5) Severoli - 1799 Chef der 2. Halbbrigade der ital. Legion, 1800
Brigadegeneral, 1808 Divisionsgeneral, 1811-13 Kommandeur der
ital. Division in Spanien.
- 6) Palombini - 1802 Bataillonschef der 1. leichten Halbbrigade der
Cisalpinischen Republik, 1808 Brigadegeneral, 1813 Kommandeur
der ital. Division in Spanien.
- 7) Peyri - 1797 Chef de brigade in der 1. Legion der Cisalp. Repu-
blik, 1801 Brigadegeneral, 1810 Divisionsgeneral, 1811 nach
Spanien, Nachfolger und Kommandeur der Division Severoli.

Markus Gärtner, Lampertheim
 Edmund Wagner, Karlsruhe

Die Hzgl. Nassauischen
Reitenden Jäger 1804-1813



1

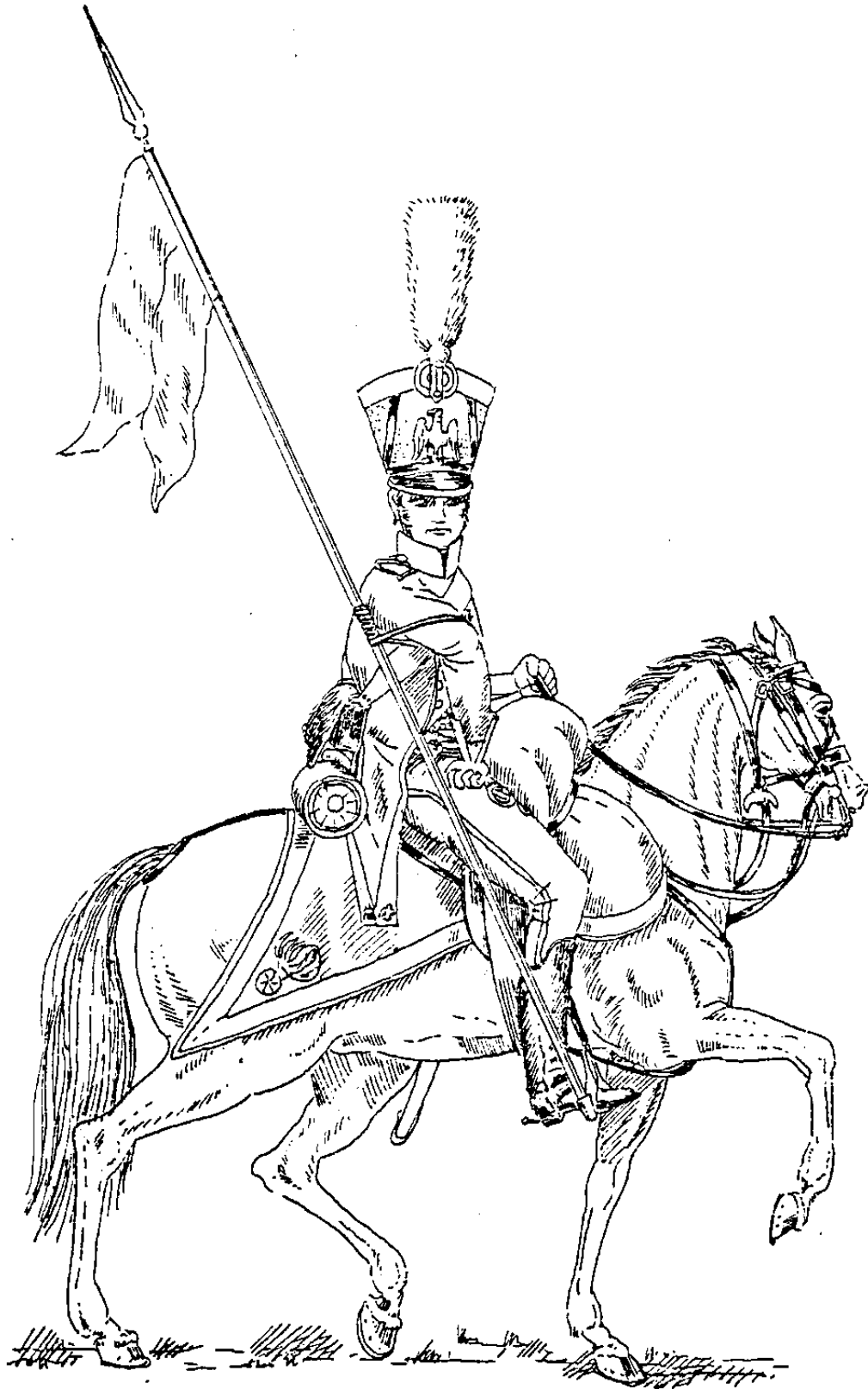
2

3

4

5

R. Th.



E. WAGNER NACH MARTINET

Die franz. Lancier-Gendarmes in Spanien



Die italienischen Truppen in Spanien